Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 38 (1948)
Heft: 15

Artikel: Die europäische Notwendigkeit : Afrika als Partner neu zu entdecken
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-637413

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

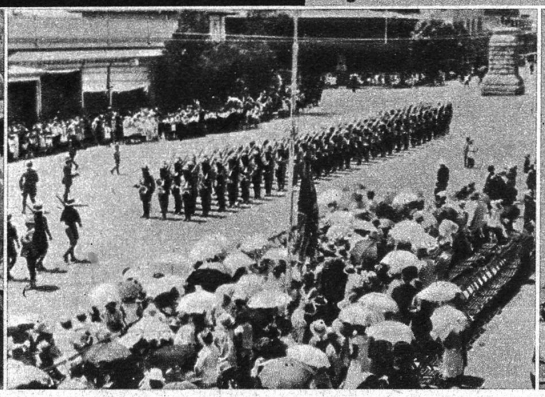
Die europäische Notwendigkeit:

AFRIKA

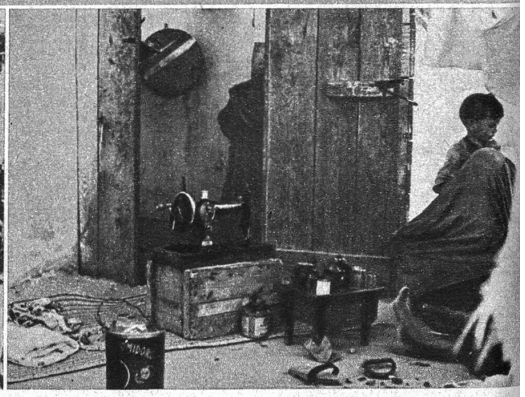
als Partner neu zu entdecken

Die reinste Bevölkerung findet man auch heute noch in Zentral-Afrika und nicht in den Randgebieten

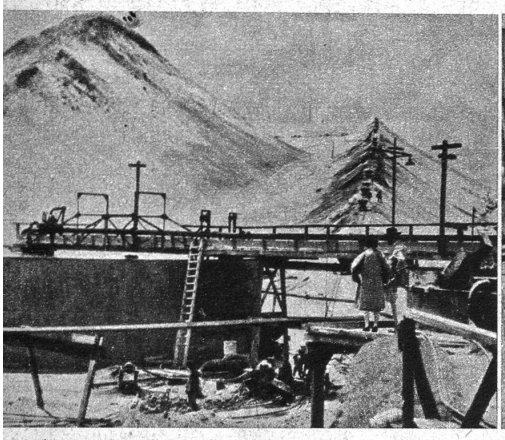
Der afrikanische Neger ist seit langem Soldat. Er kann aber nicht nach europäischem Massstab gemessen werden. Schliesslich sieht er auch nicht ein, warum ER die Kriege seiner weissen Beherrscher ausfechten soll . . .



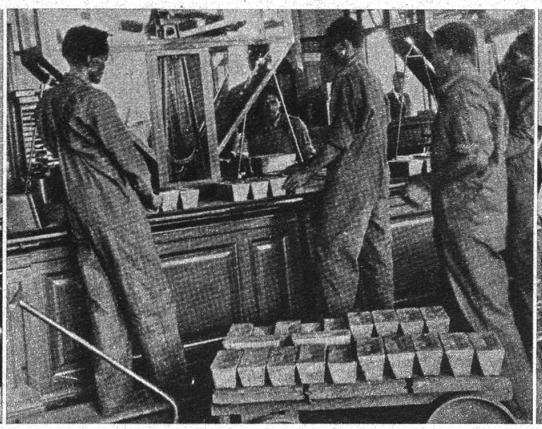
Südafrikanische, weisse Truppen haben ihren Wert bewiesen und sind aus Montgomery's achter Armee nicht wegzudenken gewesen. Parade in Johannesburg



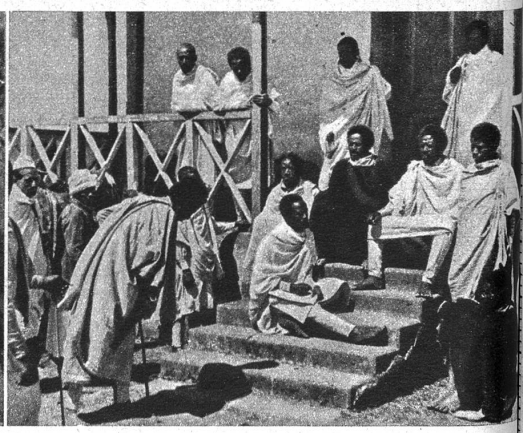
Europa weiss am besten, welchen Absatzmarkt es sich in Afrika bis heute geschaffen hat und welche Möglichkeiten noch nicht angeschnitten worden sind. Die Waren haben billig zu sein, sind jedoch in grossen Quantitäten auf dem Markt abzusetzen



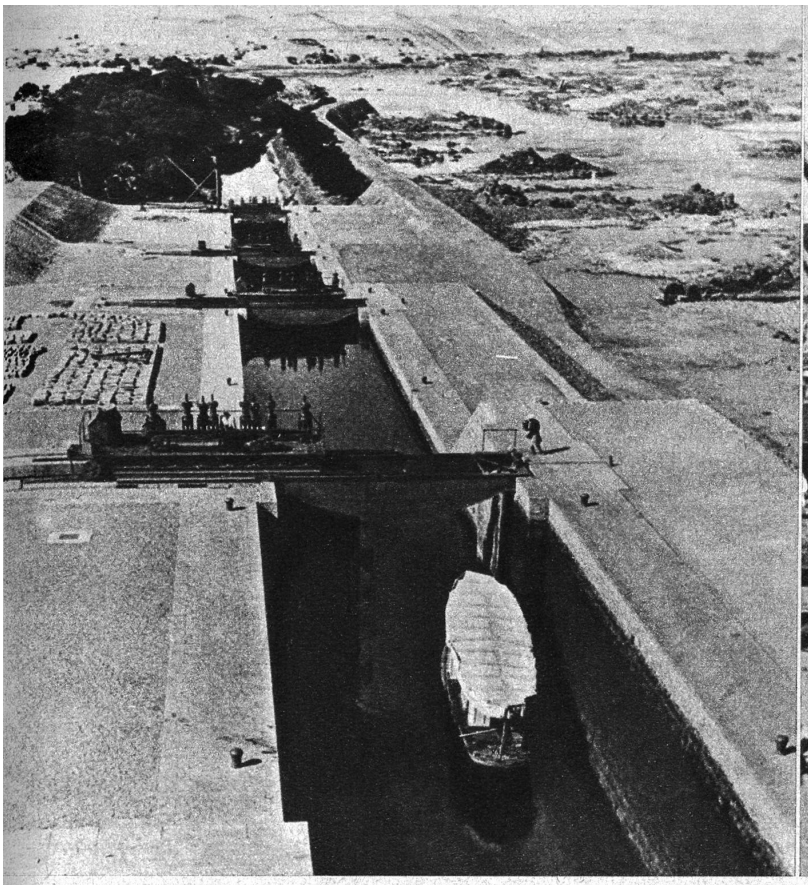
Abraumhügel der Gruben in Südafrika. Im belgischen Kongo wird Uran abgebaut – zur Herstellung von Atombomben unerlässlich

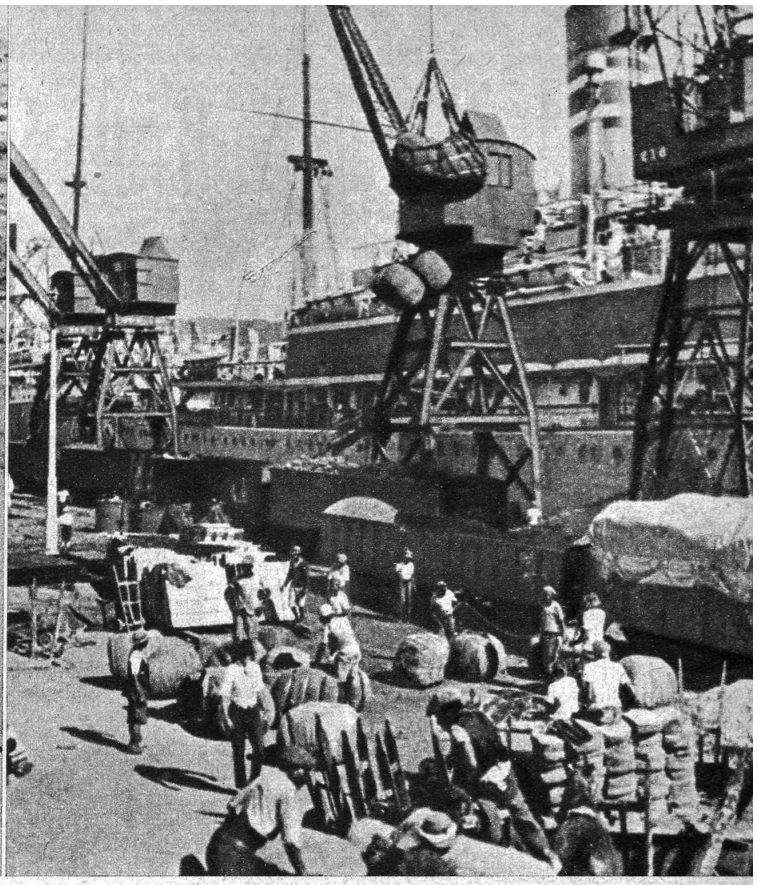


Südafrikas Goldproduktion ist eine Stütze der britischen Wirtschaft geblieben. Hier kommen Goldbarren zur Waage



Abessinien wird heute wieder nach feudalen Linien regiert – ist aber besonders dem amerikanischen Geschäft erschlossen worden



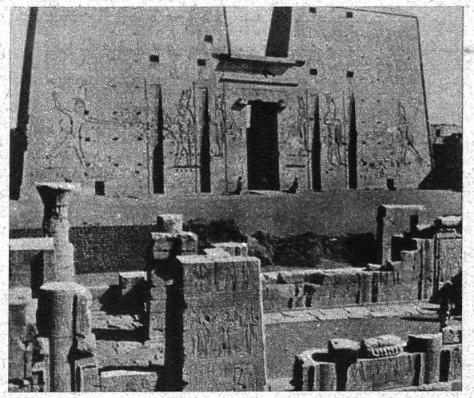


Links: In Aegypten, das am energischsten seine Freiheit von England verlangt hat, ermöglichten englische Methode und Kapital die Erschliessung des Nils und einen ungeahnten Reichtum durch Bewässerung. Schleusentreppe von Assuan. – Rechts: Der südafrikanische Exporthafen Durban

Afrika ist in den letzten fünfzig Jahren derart als Selbstverständlichkeit hingenommen worden, dass bei der gegenwärtigen Europa-Misère der Begriff Afrika als europäisches Hinterland tatsächlich einigermassen in Vergessenheit geraten zu sein schien. Der in ganz Westeuropa gemeinsam nach Osten gerichtete Blick ist so starr geworden, dass das Augenmerk immer mehr der politischen Lage des Kontinents galt und Afrika nur noch im Vorbeigehen gestreift wurde.

Dabei scheint man zu vergessen, dass es drei europäische Mächte sind, die sich fast ausschliesslich in den Besitz des reichen schwarzen Erdteils teilen: Frankreich mit Französisch Nord- und Westafrika, mit Aequatorial-Afrika und Madagaskar, — England mit dem Löwenanteil im Sudan, Nigeria, Britisch Liberia, Somali, den britischen Kolonien in Ostafrika, der Südafrikanischen Union und dem Südafrikanischen Mandat, Belgien mit dem Kernland Zentralafrikas, dem Kongo. Selbständig sind nur Abessinien, die Negerrepublik Nigeria und Aegypten, während der kleine Rest Afrikas unter Spanien und Portugal fällt.

Europas neuer Westblock ist keine Vereinigung bankerotter Staaten: ganz im Gegenteil, denn Holland hat einstweilen noch immer Besitzungen im Fernen Osten und Italien besitzt die traditionellen Ansprüche auf Libyen und Somaliland, die gegenwärtig durch die Briten in wenig diplomatischer Weise verwaltet werden. Dieser neue Westblock in Europa ist strategisch allerdings nur ein Randgebilde des von Russland kontrollierten Kontinentes, der vom Stillen Ozean bis nach der Elbe und bis nach Oberfranken und hinab bis an die Adria reicht. Zwischen den Kraft- und Machtblöcken Russland und Amerika kann ein auf Europa beschränktes Europa sich kaum erhalten. Kommt es aber, wie man dies heute wirklich hoffen darf, nicht nur zu einer westeuropäischen, sondern zu einer *kolonialen Zusammenarbeit in Afrika*, so wird diese Wirtschafts- und Staatenkombination stark genug, um sich sowohl gegenüber Amerika als auch gegenüber Russland zu behaupten.

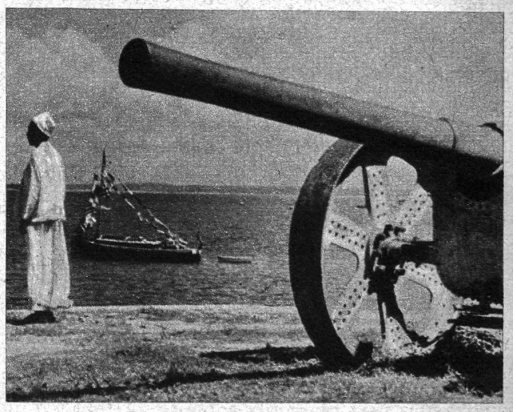


Afrika mit seiner teilweise 6000 Jahre alten Kultur hat sich gegen Europa bis vor hundert Jahren behaupten können. Luxor

Die nächsten Schritte, die zur Verwirklichung dieses westeuropäischen Traumes führen, gehen sachte und ohne sichtliches Staubaufwirbeln und haben sich zuerst einmal mit den Währungsproblemen zu befassen, die der westeuropäischen wirtschaftlichen Zusammenarbeit wie Hemmschuhe alle Vorarbeiten erschweren. Die Vernunft und die Notwendigkeit einer gemeinsamen Aktion behalten heute hoffentlich die Oberhand über Chauvinismus und übertriebenen Nationalismus.

Afrika bietet für den wirtschaftlichen Neuaufbau des Westens — und kein Mensch wird kommen und behaupten wollen, dass dieser Neuaufbau nicht notwendig wäre, dass man auf den Ruinen der Chaosjahre aufbauen könne — alle Voraussetzungen und besitzt genügend Rohstoffquellen, um Europa im internationalen Rohstoffmarkt wieder ein Mitspracherecht zu geben. Afrika ist der Kontinent, dessen Bevölkerung heute noch am ehesten zu einer gemeinsamen Aufbauarbeit angehalten und gewonnen werden kann, der Kontinent, auf welchem die Macht des weissen Mannes noch am wenigsten angeschlagen ist und dessen Urbevölkerung am wenigsten durch Anti-Kolonialpolitik-Propaganda aufgeklärt wurde. Besonders die reichen Länder vom Aequator südwärts, wie belgischer Kongo, die ostafrikanischen Länder und Südafrika, unterstehen der europäischen Verwaltung in einem für die europäische Ausbeutung günstigen Verhältnis, während Frankreich in Nordafrika starke Autonomiebestrebungen der arabischen Bevölkerung zu beachten hat.

Um diesen wirtschaftlich widerstandsfähigen Block Westeuropa zu schaffen und existenzfähig zu gestalten, ist die vorbehaltlose Zusammenarbeit *aller europäischen Länder notwendig*, das Besinnen auf die Mission Europas, die auch dann noch existiert, wenn Europa von Marshall und Stalin als Kadaver betrachtet wird.



Deutschland hat in der wirtschaftlichen Erschliessung Afrikas Bedeutendes geleistet und neben verschiedenen Baudenkmälern zeugen heute noch alte Souvenir-Kanonen von der ehemaligen Herrschaft